

Die tanzenden Bäume auf der Kurischen Nehrung



Auf Einladung von Professor Michael Succow konnte ich im Juni 2010 an einer Exkursion in die russische Enklave Kaliningrad (Königsberg) teilnehmen. Sie begann im litauischen Klaipeda und führte über die Kurische Nehrung¹ bis in die Rominter Heide, das Jagdrevier des Deutschen Kaisers Wilhelm II.

98 Kilometer lang ist der Landstreifen zwischen der Ostsee und dem Kurischen Haff². Die Kurische Nehrung soll nach einer Legende von einer freundlichen Riesin gebaut worden sein, um die Fischer vor den Fluten der Ostsee zu schützen. An der breitesten Stelle misst die Nehrung 3,8 km, an der schmalsten weniger als 400 Meter. Es gehörte einst zu Ostpreussen und ist heute in der südlichen Hälfte Teil der russischen Enklave Kaliningrad, im Norden Litauens. Es ist heute UNESCO-Weltkulturerbe und grösstenteils auf beiden Seiten auch Nationalpark. Zwischen Morskoje (Pillkoppen) und Rybatschi (Rositten), mit der ältesten Vogelwarte der Welt, liegt das Gebiet der «Tanzenden Bäume» auf der Sanddüne der Kurischen Nehrung. Die Föhren sollen anfangs der 1960er Jahre auf dem



Kurische Nehrung mit Wanderdünen.

¹ Eine **Nehrung** (von mittelhochdeutsch *nare* „Landenge“ bzw. litauisch *Neringa* „hineinstecken“) oder **Sandhaken** ist ein schmaler Sandstreifen, der das Haff vom offenen Meer abtrennt. Nehrungen sind typisch für gezeitenlose Meere wie die Ostsee. Schließt sich eine Nehrung, wird das abgetrennte Haff zur Lagune. (Wikipedia)

² Ein **Haff** ist ein durch eine Nehrung oder durch vorgelagerte Inseln vom tieferen Hauptteil des Meeres getrennter Brackwasserbereich. Das Haff gehört damit zu den inneren Küstengewässern. (Wikipedia)

Sandareal gepflanzt worden sein. Die wandernden Sanddünen haben auf der Nehrung schon mehrere Ortschaften verschüttet und dies war wohl eine Stabilisierungsmassnahme.

Im Volksmund heisst diese Bestockung auch «Wald der betrunkenen Bäume». Die krummen Bäume sehen aus, als ob sie tanzen würden oder aber eben betrunken seien. Sie bilden skurrile Wuchsformen und machen kurz über dem Boden einen Ausfallsschritt und dann eine Kurve nach oben. Sie drehen um die eigene Achse, bilden seltsame Bögen und Schleifen, Spiralen und andere verrückte Windungen.

Warum verhalten sich die Bäume so seltsam? Es gibt keine wissenschaftlich definitive Erklärung

für diese «tanzenden Bäume» und damit für diese Naturabnormität. Möglicherweise wurde der jeweilige junge Trieb durch eine Schmetterlingsraupe, den Kiefertriebwickler, geschädigt. Es ist aber auch von Chemieunfall die Rede oder von nuklearen Strahlungen, weil hier alles militärisches Sperrgebiet war. Andere meinen, es könne mit Grundwasserquellen zu tun haben, die aber nie nachgewiesen wurden. Schliesslich glauben UFO-Forscher an elektromagnetische Strahlen.



Auf der Ostseeseite wird mit stürmischen Wellen Bernstein angeschwemmt, der zu Schmuck verarbeitet wird.



Im nördlichen Teil der Kurischen Nehrung befindet sich der wichtige Urlaubsort Nida und er ist von Klaipeda aus auch für EU-Bürger leicht zu besuchen. Der südliche Abschnitt, in dem auch die «tanzenden Bäume» liegen, ist hingegen Bestandteil des Oblast Kaliningrad, der russischen Enklave. Das ehemalige Sperrgebiet war jahrzehntelang für Westeuropäer unzugänglich. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion können wir nun einreisen, allerdings nur mit einem Visum für die Russische Föderation. Daher ist es für Westler immer noch ein Geheimtipp. Das Naturphänomen wird allerdings von Kaliningrad aus stark besucht. Trotz Abschränkungen werden die Bäume mit selfies abgelichtet. Die oberflächlich verlaufenden Wurzeln werden so offensichtlich beschädigt und verschiedene der besonders skurrilen Bäume seien inzwischen schon abgegangen. Ein einmaliges Naturschauspiel sind sie allemal.

Mario F. Broggi, 21.07.2018

NB Das Phänomen der tanzenden, krummen Bäume solle es auch noch in Krzyz Las im Nordwesten Polens geben.

